



Einhand in der nördlichen Adria Segeltörn im Oktober 2011 von Alexander Beck

Bedingt durch private und berufliche Termine war mein Segeltörn in diesem Jahr erst Ende Oktober möglich. Aufgrund des kurzen Anfahrweges entschied ich mich für die nördliche Adria.

Samstag, 15.10.11 **Anreise und Kranen**

Am Vorabend bin ich von zuhause gestartet und bin gegen 9.30 Uhr in der Marina Punta Faro in Lignano angekommen.

Das Personal ist sehr freundlich und hilfsbereit, sodass das Kranen und Maststellen sehr rasch erledigt ist. Leider zeigt der Motor wieder seine Mucken und läßt sich nicht starten. Auch der Bootsmechaniker kann nichts ausrichten. Ein Ersatzmotor muss besorgt werden. Ich verlege das Boot dann von der Werft in die Marina. Beim weiteren Einräumen stellt sich heraus, dass die Elektrik einen Wackelkontakt hat und die Instrumente sowie die Steckdosen und Lichter ohne Strom sind.

Ich bin sehr enttäuscht und auch aufgrund der kurzen Nacht sehr entmutigt. Nach der telefonischen Rückmeldung zu Hause und einem kleinen Snack steigt die Stimmung wieder.





Sonntag, 16.10.11 **Hafentag**

Eigentlich wollte ich nach Triest segeln. Aber bei vorhergesagter Windstärke 5 in Böen bis 6 bei Nordostwind entschließe ich mich dann im Rahmen eines Hafentages mich um die Elektrik zu kümmern. Ohne Spannungsprüfen durch „trial and error“ gelingt es mir dann das defekte Teil zu lokalisieren und zu umgehen.

Am Nachmittag reicht es noch zu einem kleinen Spaziergang durch das Dorf. Bis auf wenige Einwohner ist hier alles leer und das Dorf wirkt wie ausgestorben.

In der letzten Nacht und auch am Tag war es doch sehr kühl, sodass mein

Spiritusheizer gut zum Einsatz kommt.

Letztendlich war die Entscheidung hier im Hafen zu bleiben richtig. Es pfiß den ganzen Tag ordentlich über das Boot hinweg. Ich konnte in Ruhe das Schiff vorbereiten und hatte auch genügend Zeit meinen Rhythmus zu finden.

Montag, 17.10.11 **Marina Punta Faro – Umag** (26 sm)

Heute morgen ist es sehr kühl. Um 8.00 Uhr in der Dämmerung frühstücke ich, mache das Boot klar und lege ab.

In der Fahrinne setze ich Groß und Fock und stelle den Motor ab. Anfänglich geht es mit guter Fahrt und Kurs 150° aus dem Fahrwasser in Richtung kroatische Küste. Ich möchte das Verkehrstrennungsgebiet südlich umgehen. Meinen ersten Kontakt mit einem großen Schiff habe ich noch ziemlich nah an der Küste. Obwohl ich mich außerhalb des Verkehrstrennungsgebietes mich bewegen lasse ich doch den Motor auf stand-by mit laufen.

Leider flaut der Wind zunehmend ab. Um 14.30 ist Windstille.

Die letzten 3,5 Seemeilen lege ich mit Motor zurück. Um 15.30 Uhr lege ich am Zollpier bei der Marina in Umag an. Um 16.15 Uhr liegt das Schiff dann sicher am Steg.

Es bleibt mir noch etwas Zeit den historischen Ortskern von Umag zu besichtigen. Nach dem Abendessen mache ich mich dann ein zweites Mal auf den Weg, um dann doch früh ins Bett zu kriechen.



Dienstag, 18.10.11 **Umag – Porec** (14 sm)

Da am Vortag der Computer der Einreisebehörde defekt war, muss ich nun auf die andere Hafenseite an die Zollpier der Stadt.

Um 10.30 Uhr kann ich dann endlich Ablegen. Leider hält sich heute der Wind wieder sehr zurück. Nachdem ich mehr als eine halbe Stunde lang versucht habe etwas Fahrt in das Boot zu bekommen und allein schon durch die kleinen Wellen ausgebremst werde, entschlief ich mich mein Tagesziel ohne Aufhebens mit dem Motor zu erreichen. Um 15.00 Uhr liegt die Shark an der Mooringleine mit dem Heck zum Steg. Mir bleibt heute genug Zeit für einen ausführlichen Erkundungsspaziergang.

Vor mehr als 41 Jahren war ich als Kind dreimal in Folge im Sommerurlaub hier in Porec. Mit nostalgischen Gefühlen genieße ich diesen herrlichen Spätsommertag. Es ist schön warm, sodass noch einige Menschen im Meer schwimmen. An der Hafensperrmauer sitzen die Einwohner und vereinzelt Touristen noch im Freien.

Der historische Kern ist gut erhalten.



Mittwoch, 19.10.2011 **Porec – Pula** (41 sm)

Für heute ist deutlich frischerer Wind - leider - aus südwestlicher Richtung vorhergesagt. Ich lege um 8.00 Uhr ab. Außerhalb des Hafens begrüßt mich ein heftiger Wind mit entsprechender See aus süd-südöstlicher Richtung. Um Höhe zu machen ist somit ein Ankreuzen gegen den Wind angesagt. Trotz guter Fahrt bei Windstärke 4 in Böen bis 6 komme ich nur langsam voran. Um 12.00 Uhr bin ich auf der Höhe vor Rovini. Bei einer der zahlreiche Wendemanöver reißt die Fock am Achterliek ein wenig ein.

Um 13.45 Uhr kann ich dann die Insel „Sv. Ivan Na Pucini“ westlich passieren. Leider erkaufe ich mir diesen Erfolg mit einem langen Riss am Achterliek. Es folgt ein schöner Halbwindkurs bis auf die Höhe der „Brijunischen Inseln“. Mein Ziel ist es die Inseln zwischen Festland und Inseln zu passieren. Durch den ungünstigen „Düseneffekt“ bläst mir dann der Wind wieder direkt auf die Nase.



Auf Höhe von Fazana macht das Ankreuzen keinen Sinn mehr. Mit dem Motor ist es noch schwierig genug gegen die Wellen zwischen den Inseln die Hafeneinfahrt von Pula anzusteuern. Vor der Hafeneinfahrt ist die Welle dann so hoch, dass ich mehrere Anläufe benötige, bis ich sicher mit Vollgas durch die Hafeneinfahrt komme, ohne gegen das Land getrieben zu werden.

Mit fortgeschrittener Dämmerung erreiche ich dann gegen 18.00 Uhr die Marina von Pula, wo dann nach Anruf auf Kanal 17 ein Mitarbeiter mir einen Platz zuweist.

Nachdem einem kleinen Einkauf und einem Snack lege ich mich früh ins Bette. Für morgen ist Sturm angesagt.



Donnerstag, 20.10.11 **Hafentag**

Wie vorhergesagt werde ich am Morgen schon durch einen Heftigen Wind geweckt, der selbst im geschützten Hafen ordentlich spürbar ist.

Nach dem Frühstück entschieße ich mich, als der Wind etwas nachlässt, die Fock abzuschlagen um sie zu reparieren.

Leider fängt es dann an zu regnen, als ich den Riss versuche mit Klebeband zu flicken. So muss das Segel erst in der geheizten Kajüte wieder getrocknet werden.

In der Zwischenzeit besichtige ich die Altstadt von Pula, wobei ich von mehreren Regengüssen kräftig nass werde.

Im Verlauf des Nachmittags stellt sich Dauerregen ein. Nachdem das Segel repariert ist verstaue ich es im Vorschiffbereich der Kabine.

Bei Dauerregen verbringe ich dann den restlichen Tag auf dem Boot.



Freitag, 21.10.11 **Pula – Rovini** (21 sm)

Strahlend blauer Himmel empfängt mich am Morgen. Und ich kann zum ersten Mal die schöne Lage des Hafens in der Nähe der Altstadt mit Blick zur Arena genießen. Nach dem Frühstück, Anschlagen der Fock und Tanken, lege ich um 10.00 Uhr ab. Im Außenhafen setze ich die Segel.

Außerhalb des Außenhafens segle ich mit einem schönen Vorwind-Kurs bis zur Rt. Peneda der südwestlichen Spitze der Brijonischen Inseln, um diese dann mit einem Halbwindkurs diesmal auf der seewärtigen Seite zu passieren. Bis auf Höhe von „Sc. Ivan Na Puccini“ flaut der Wind zunehmend ab um dann in einer Gewitterwolke sich dann vollständig zu verabschieden. Da der Wind in Folge nicht deutlich zunimmt entschließe ich mich die Marina von Rovini anzulaufen.



Erst nach mehrmaligem Anruf auf Kanal 17 kommt der Mitarbeiter, zeigt mir deutlich, dass er durch mich und mein kleines Boot sich eher belästigt fühlt. Seine wenig motivierte Hilfe beim Anlegemanöver führt dann zu einer heftigen Schramme im Außenorder.



Ich werde dann aber durch einen Stegnachbarn, ebenfalls Mitglied der Kreuzerabteilung entschädigt, der mir nach dem Anlegen gleich einen frisch gebrühten Kaffee anbietet.

Rovini ist ebenfalls ein wunderschöner malerischer Ort. Beim Spaziergang durch das Dorf wird es einem klar, dass in der Saison Massen von Menschen durch die engen Gassen treiben. Jetzt im Herbst ist es ruhig.





Samstag, 22.10.2011 **Rovini – Novigrad** (18 sm)

Nachdem für heute weniger Wind vorhergesagt wird wechsele ich die Fock gegen die Genua aus. Um 9.15 Uhr lege ich ab und setze im Außenhafen gleich das Groß und die Genua. Bei schwächerem Wind entschlöße ich mich zu einem Kurs an der Küste zwischen den vorgelagerten Inseln. Wie an den vergangenen Tag ist der Wind sehr unbeständig. Um die Mittagszeit ist der Wind wieder nahezu komplett abgeflaut. Gegen Nachmittag nimmt er dann wieder zu. Um 14.30 Uhr erreiche ich die Marina von Novigrad. Über Kanal 17 wird mir mitgeteilt: „marina is closed“.

Ich mache mit Mühe an der Außenmole mit Mooring fest, da einige Leinen abgeschnitten sind. In der Folge gesellen sich noch zwei weitere Boote dazu. Es gibt keine Stromversorgung und keine Toiletten. Andererseits fallen auch keine Liegegebühren an. Für die gesparten Liegegebühren gehe ich dann, nach meinem üblichen Erkundungsspaziergang, im benachbarten Restaurant essen. In der Nacht kühlt es wieder ziemlich ab und mein Heizer hat kräftig zu tun.





Sonntag, 23.10.11 **Novigrad – Izola** (21,5 sm)

Ich lege früh um 8.00 Uhr ab, da ich heute Abend in Triest sein möchte. Außerdem muss ich mich ja noch in Umag abmelden.

Dank eines schönen kräftigen Windes erreiche ich nach zwei Stunden Umag und lege dort an der Zollpier um 10.15 Uhr an.

Um 10.45 Uhr habe ich die Formalitäten erledigt und kann ablegen. Leider hat sich mal wieder der wind verabschiedet. Um 13.30 Uhr habe ich dann gerade 5,5 Seemeilen zurückgelegt und die nördliche Spitze Kroatiens erreicht. Ich verliere weiter an Fahrt, zudem baut sich zunehmend eine kräftige Welle aus nordöstlicher Richtung auf. Trotz Motor komme ich nicht gut voran. Auf der Höhe von Piran entschlief ich mich die Marina von Izola in Slovenien anzulaufen. Triest muss noch warten.

Um 15.30 Uhr lege ich dann in der Marina an.
Die Rezeption ist schon geschlossen. Der Mitarbeiter ist sehr freundlich und sehr hilfsreich.





Montag, 24.10.11 **Izola – Triest** (19 sm)

Im geschützten Hafen ist es nahezu windstill. Nach Verlassen des Hafens frischt der Wind auf. Ich setze die Segel. Außerhalb der Landabdeckung weht ein schöner Ostwind Stärke 3. Mit einem Halbwindkurs umfahre ich die verschiedenen Verkehrstrennunggebiete im Golf von Triest. Es herrscht doch viel Schiffsverkehr. In Höhe der Nordküste flaut gegen Mittag der Wind wieder ab. Mit einem östlichen Kurs entlang der Küste nähere ich mich langsam dem Hafen von Triest. Vor dem Hafen dann starte ich den Motor. Um 15.00 Uhr lege ich am Schwimmsteg an. Die Mitarbeiter am Steg, wie auch an der Rezeption sind sehr freundlich und engagiert.

Mir bleibt heute genügend Zeit für eine ausgiebige Stadtbesichtigung. An der benachbarten Mole legt ein Kreuzfahrtschiff ab. Es ist eine Stadt voller Leben. Am Abend nach dem Essen in einer schönen kleinen Trattoria gehe ich noch einmal in die Innenstadt und ich lasse mich mit dem Strom durch die Straßen treiben.





Dienstag, 25.10.11 **Triest – Grado** (23 sm)

Ablegen um 9.00 Uhr. Mit einem schönen Vor-Wind-Kurs (Schmetterling) geht es entlang der Küste nach Westen. Dann ändere ich gegen 11.00 Uhr meinen Kurs nach Süden. Leider stellt sich auch heute wieder die Mittagsflaute ein. So dümple ich in Höhe der „Banco Mula di Muggia“ ohne wesentlich vorwärts zu kommen. Zudem treibt es mich durch die Strömung zusehends in Richtung Flachwasser. Durch ein Ausweichmanöver um zwei Fischerboote mit Schleppnetzen geht meine Fahrt vollends gegen Null. Bei zunehmender See ohne Wind, die mich weiter gegen das Flachwasser treibt mache ich den Rest des Weges mit dem Motor. Als ich dann trotz Motor mit einiger Mühe die Tonne bei der Einfahrt von Grado erreicht habe steht schon eine kräftige Welle mit Wellen deutlich über 1 Meter auf das Fahrwasser. Die Wellen schieben mich dann durch das Fahrwasser und es braucht größte Aufmerksamkeit das Boot im Fahrwasser zu halten und zu vermeiden, dass es quer schlägt. Es wird mir klar, dass gegen an der Motor keine Chance hätte.

Ich lege dann gegen 16.00 Uhr in der Marina San Giusto in Grado an.

Für Morgen ist Schirokko und Sturmwarnung mit Hochwasser in den Lagunen angesagt. Gleichzeitig soll es den ganzen Tag regnen. Keine schönen Aussichten.





Mittwoch, 26.10.11 **Grado - Lignano** (14sm)

Wie versprochen hat der Himmel alle Tore geöffnet und es regnet unaufhörlich. Der Weg zum Bäcker lässt mich bis auf die Haut nass werden.

Vom Strand aus sehe ich, dass die Wellen im Fahrwasser zugenommen haben. Nachdem ich mich versichert habe, dass die Tiefe im Fahrwasser ausreichend ist, lege ich um 10.00 Uhr ab und nehme den Weg durch die Lagune.

Bei strömendem Regen und deutlich eingeschränkter Sicht herrscht eine eigenartige Stimmung in der Lagune. Ich bin nahezu alleine. Erst zum Ende der Fahrt begegnet mir ein Fischer. Das Fahrwasser schlängelt sich durch die Lagune. Es tauchen immer wieder vereinzelt Gehöfte aus dem Dunst auf.

Um 15.00 Uhr erreiche ich die Marina Punta Faro in Lignano.

In den Gegenpausen fange ich dann an das Boot aufzuräumen und Alles ins Auto zu tragen. Da doch einiges nass geworden ist, übernachtete ich im Wohnmobil.





Donnerstag, 27.10.11 **Kranen, Heimreise**

Um 9.00 Uhr zum Krantermin ist das Schiff aufgeräumt. Und um 11.30 Uhr starte ich dann nach Hause.





Fazit:

Ich habe in 9 Tagen 197 Seemeilen zurückgelegt.

Leider war der Wind in der Regel eher unbeständig, sodass längere Tagesetappen nicht möglich waren, zumal die Dämmerung schon gegen 17.30 Uhr einsetzte.

Jeder der besuchten Orte hatte seinen eigenen Reiz. Auf der einen Seite Triest und Pula mit städtischem Leben, daneben die kleineren Orte auf Istrien, die ohne den Touristentrubel eine beruhigende Heimeligkeit ausstrahlen.

Grundsätzlich problematisch sind die Einreisemodalitäten und die damit verbundenen Gebühren für Kroatien. So ist die Gebühr für die Vignette grundsätzlich für ein ganzes Jahr zu entrichten und ist doch für einen Einhandtörn mit begrenztem zeitlichem Aufenthalt ein wichtiger Kostenfaktor.

Wenn man überwiegend nur Kroatien bereisen möchte, ist es sicher sinnvoller das Schiff bis Kroatien zu trailern, da sich die Einreiseformalitäten wohl erheblich vereinfachen.

Bis auf eine Ausnahme waren die Mitarbeiter in den Marinas sehr freundlich und hilfsbereit.

Ursprünglich als Notlösung geplant ist der Oktober doch ein interessanter Zeitraum für einen Segeltörn im Mittelmeer.